

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„*Joyeux Noël et Bonne Année 2016*“ - zu Beginn des neuen Jahres melde ich mich mit meinem 2. Rundbrief und wünsche euch nachträglich Frohe Weihnachten und ein Frohes Neues Jahr 2016. Es sind einige Tage, Wochen und Monate verstrichen und somit ist es wieder an der Zeit, euch von meinem Leben mit den Schwestern und Mädchen zu erzählen.

Soyez Bienvenue les Blancs

„Selina, vient, il y a beaucoup de blancs en communauté“ - „Komm schnell, da sind ganz viele Weiße in der Communauté“ - als ein Mädchen des Foyers mir diese Neuigkeit aufgeregt mitteilte, wusste ich, wer angekommen war: Kerstin Becker, eine Mitarbeiterin von SoFiA.

Zusammen mit ihrem Freund Matthias besuchte sie im Rahmen eines Projektbesuches das Foyer Sainte Monique.

Die Schwestern und ich freuten uns sehr über ihren Besuch und hießen die beiden herzlich willkommen. Neben den vielen lieben Grüßen, die sie mir von meinen Lieben zuhause ausrichtete, hatte sie viele kleine Geschenke für jeden von uns dabei. Ich durfte mich vor allem über Geschenke von meiner Familie und über einen großen Kinder Schokolade Adventskalender freuen.

So kann ich wohl als einzige der Freiwilligen behaupten, dass mir das SoFiA-Weihnachtsgeschenk persönlich übergeben wurde.



Kerstin überreicht mir das SoFiA-Weihnachtsgeschenk

Obwohl Kerstin und Matthias nur für zwei Tage in Banfora blieben, verbrachten wir eine schöne Zeit zusammen. Ich führte die beiden über das Foyer und erzählte ihnen alles über das Leben mit den Mädchen und den Schwestern. Wir besuchten den Markt und ich stellte ihnen meine Freunde vor.

Als ich mit ihnen so durch die Straßen Banforas ging, bemerkte ich plötzlich wie wohl ich mich hier fühle und wie vertraut mir bereits viele Dinge geworden sind.

Auf Wunsch der beiden aßen wir an einem Abend gemeinsam mit den Mädchen auf dem Foyer. Die Mädchen stellten Tische und Stühle für unsere Gäste bereit und empfingen die beiden sehr herzlich. Nachdem wir eine riesige Portion „Riz Gras“ („Fettigen Reis“) mit den Händen gegessen

hatten, gab es zum Nachtisch die von Kerstin und Matthias mitgebrachten Wassermelonen. Das war etwas Besonderes, denn normalerweise gibt es keinen Nachtisch auf dem Foyer. Wir verbrachten eine schöne Zeit zusammen und machten einige Fotos zur Erinnerung an diesen gelungenen Abend.

Nach den zwei kurzen Tagen fuhren die beide weiter nach Bobo-Dioulasso, die zweitgrößte Stadt Burkina Fasos, um dort Schwester Véronique zu treffen.

Am nächsten Tag machte auch ich mich auf den Weg, um mit Kerstin, Matthias und Götz, dem Vizepräsident von ASAO, die alte Moschee und das alte Stadtviertel von Bobo zu besichtigen. Ein Guide begleitete uns durch die einzelnen Viertel und erzählte uns viel über deren Geschichte und ihre Bewohner.

Zum Einem war es sehr interessant vieles über ihren Glauben, ihre Bräuche und ihre Kultur zu erfahren, doch zum Anderen fühlte ich mich nicht wohl als Tourist mit einem Guide durch die Viertel zu gehen, in denen sich das alltägliche Leben der Menschen abspielt.



Der gemeinsame Abend mit den Mädchen auf dem Foyer

Die Aufklärungsarbeit

Im November haben wir mit den Aufklärungsarbeit begonnen. Gemeinsam mit Mr Ouédraogo, einem Krankenpfleger, und Anastasie, diejenige die im Rahmen SoFiAs in diesem Jahr ihren Freiwilligendienst in Daun absolvieren wird, fahren wir auf die Dörfer, um dort mit den Schülerinnen und Schülern zusammen zu arbeiten.

Neben dem großen Thema Pubertät, den weiblichen und männlichen Körper, reden wir mit ihnen über AIDS/HIV, ungewollte Schwangerschaften und Abtreibungen. Diese Themen führen zu der Frage „Was willst du aus deinem Leben machen?“

Ziel ist es den Jugendlichen bewusst zu machen, dass sie mit ihrem Handeln über ihre Zukunft entscheiden.

Jetzt ist die Zeit zum Lernen – sie sollten sich darauf konzentrieren, damit sie ihre Träume leben und von einer besseren Zukunft profitieren können.

Die Schülerinnen und Schüler hören uns immer sehr gespannt zu. Sie sind sehr aufmerksam, interessiert und diszipliniert. Ich spüre oft, wie dankbar einige dafür sind, dass diese Themen, die zuhause einfach oft noch Tabu sind, angesprochen werden und sie die Möglichkeit haben Fragen zu stellen.

Wenn ich in die Gesichter der Jugendlichen schaue, frage ich mich oft, wie die Zukunft jedes einzelnen wohl aussehen mag und hoffe, dass sie sich unsere Botschaft zu Herzen nehmen.

Neben den Schülerinnen und Schülern treffen wir oft auf ein nettes Lehrerkollegium. An einer Schule wurden wir von einem besonders netten Kollegium empfangen. Einer der Lehrer sagte uns, dass es ihnen eine große Freude bereiten würde, wenn wir mit ihnen zu Mittag essen würden. Und so blieben wir in der Mittagspause an der Schule, um gemeinsam mit ihnen zu essen.



Die frühen Abendstunden

Weihnachten

Winter, Sonne, Sonnenschein – bei den warmen Temperaturen habe ich nicht wirklich an Weihnachten gedacht und anders als bei uns wurde man auch nicht jede Minute daran erinnert, dass bald Weihnachten ist.

Umso erstaunter war ich, als es Zeit war, das letzte Türchen meines Adventskalenders aufmachen zu dürfen. Es war nun soweit – Heilig Abend war gekommen und ich wusste, dass dieses Weihnachtsfest ein anderes, aber auch ein ganz besonderes Fest werden würde.

Wir begannen bereits morgens damit, den Salon zu putzen und anschließend mit Girlanden, viel Glitzer und Tüchern zu schmücken. Eines durfte bei unserer Dekoration natürlich nicht fehlen: Neben unserer selbst gemachten Krippe schenkte ich den Schwestern einen kleinen Weihnachtsbaum.

Abends besuchten wir die Messe und wurden anschließend zu einem Essen mit dem Bischof, vielen Priestern, Brüdern und Schwestern eingeladen. Als wir in der Nacht nachhause kamen, war es noch nicht an der Zeit zu schlafen, denn es wartete noch eine Menge Arbeit auf uns. Jedes Jahr kochen die Schwestern ein Essen für die Kranken im Krankenhaus, das dann am 1. Weihnachtstag verteilt wird.

Obwohl diese Vorbereitungen nun mitten in der Nacht stattfanden und wir alle müde waren, hatten wir dennoch eine Menge Spaß. Ich verteilte Nikolausmützen an jede der Schwestern - wir machten Fotos, hörten Musik, tanzten und kochten bis in die frühen Morgenstunden.

Nach einer kurzen Nachtruhe besuchten wir am nächsten Morgen die Messe. Als wir wieder nachhause kamen, waren bereits die ersten Besucher in der Communauté. An diesem Tag folgten noch viele weitere Besucher, die wir mit Getränken, Popcorn und kleinen Keksen bewirteten.

Jede der Schwester trug an diesem Tag ihre Weihnachtsmütze, die ich ihr zuvor in der Nacht gegeben hatte. Die Leute nannten uns alle „Maman Noël“.

Müde vom vielen Vorbereiten und Feiern, nutzten wir den 2. Weihnachtstag zum Ausruhen, weil dieser Tag hier nicht gefeiert wird.



Meine „Mamans Noël“

Am 27. Dezember war die Feier der Heiligen Familie. Nachdem wir morgens die Messe besucht hatten, bereiteten wir mittags ein leckeres Essen vor und abends gab es eine kleine Bescherung. Die Tage zuvor hatten wir entschieden, dass wir wickeln würden. So hatte jede von uns ein Gedicht und ein kleines Geschenk für eine Person vorbereitet. Soeur Cécile begann damit ihr Gedicht vorzutragen und wir sollten erraten, um wen es sich in diesem Text handelt. Zu meiner Überraschung handelte das Gedicht von mir und ich erhielt das erste Geschenk des Abends. Lustigerweise war auch Soeur Cécile „mon amie“ (meine Freundin). Nachdem ich mein Gedicht vorgetragen hatte, sprang sie voller Freude auf, um mich in die Arme zu schließen und mich durch die Luft zu wirbeln.



„Mon amie“ et moi fallen uns glücklich in die Arme

Neben dem großen Weihnachtsfest mit den Schwestern gab es bereits zuvor eine kleine Weihnachtsfeier mit den Garibous. Das sind Jungen, die bei einem Maître wohnen, um den Koran zu erlernen und tagsüber von diesem auf die Straße geschickt werden, um zu betteln. Nicht weit entfernt von dem Foyer gibt es ein Center, das jeden Mittwoch bis Freitag Morgen diese Kinder herzlich willkommen heißt. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre Kleidung zu waschen, zu essen, zu spielen und einfach Kind zu sein. Eröffnet wurde das Center von meiner Freundin Irena, einer Belgierin, die bereits in Mali und Guinea mit den Koranschülern zusammengearbeitet hat, ihrem Mann Théodor und Monsieur Laurent. Regelmäßig besuche ich das Center, um mit den Jungen zu spielen oder einfach nur um ein bisschen mit meinen Freunden zu plaudern. Die Jungen sprechen fast alle nur Dioula, weshalb wir nicht wirklich miteinander kommunizieren können. Doch wenn ich ihnen auf der Straße begegne rufen sie mir immer ganz freundlich „Tanti Selina“ zu. Die Kleinen sind mir bereits jetzt schon sehr ans Herz gewachsen.

So hatten wir bereits vor Weihnachten eine Weihnachtsfeier für alle Garibous im Center veranstaltet. Es wurden viele Spiele gespielt, Süßigkeiten verteilt, Riz Gras gegessen, getanzt, gesungen und gelacht.



Einer der Jungen und ich an der Weihnachtsfeier

Silvester

Leben! Lieben! Lachen! - Auf diese Art und Weise haben wir das neue Jahr beginnen lassen. Tagsüber haben wir das Essen für den Abend vorbereitet und am Abend gingen wir in die Messe, in dieser wir das alte Jahr verabschiedeten und das Neue willkommen hießen. Nach der Messe waren wir von einer anderen Communauté von Schwestern zum Essen eingeladen worden. Wir tanzten bis Mitternacht, fielen uns schließlich in die Arme und wünschten uns ein Frohes Neues Jahr 2016.

Schwester Cécile, die Novizinnen, die Postulantin und ich fuhren anschließend zur Kathedrale, in der eine große Feier stattfand. Menschen waren zusammengekommen, um die ganze Nacht zu tanzen, zu singen und zu beten.

Die Atmosphäre war unglaublich – die gute Laune und Freude der Leute wirkte ansteckend und so tanzten auch wir einige Minuten später direkt vor dem Altar.

Am nächsten Morgen wünschten wir uns alle noch einmal, auch wenn noch etwas verschlafen, ein Frohes Neues Jahr.

Nach der Messe besuchten wir die Familien und Freunde der Schwestern.

Jede der Familien hieß uns herzlich willkommen und lud uns zum Essen mit ihnen ein. Am Ende des Abends hatten wir bei sechs Familien Hühnchen, Reis, Popcorn und Kekse gegessen. Müde und mit vor allem einem prall gefülltem Bauch kehrten wir am späten Abend nachhause.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

So habe ich nun dieses Jahr weit weg von zuhause - von meiner Familie und meinen Freunden - Weihnachten und Silvester gefeiert.

Doch auch hier sind die Menschen zu meiner Familie geworden und so durfte ich mit ihnen die Feste auf eine wunderbare Art und Weise feiern.

Ich hoffe, dass auch ihr wunderschöne Festtage gemeinsam mit euren Lieben hattet und wünsche euch für das Jahr 2016 Gesundheit, Glück und Freude.

Es umarmt euch

Eure Selina

